



T S C · BIETINGHEIM

REPORT 1 / 1992



REKORD -
VERDÄCHTIG

SINAI

ABSAHNER

MORITAT

MODE

INHALT

Rekordverdächtig	Seite 3
Alle Jahre wieder ... Silvesterlauf	Seite 4
Moritat	Seite 5
Der Absahner des Jahres 1991	Seite 6
Reisebericht Sinai	Seite 7 - 9
Termine	Seite 9
Schnüffel	Seite 10
Kurz Notiert	Seite 10
Modetips	Seite 11
Humor	Seite 12
Dies und Das	Seite 12



„Was hältst du davon, wenn du fürs Zusammen-
nageln noch einen Hammerhai fängst?“



HERAUSGEBER: TAUCH-SPORT-CLUB BIETIGHEIM E.V.
 POSTANSCHRIFT: POSTFACH 1710 * 7120 BIETIGHEIM-BISSINGEN
 BANKVERBINDUNG: KREISSPARKASSE BIETIGHEIM
 BLZ 604 500 50 - KTO 7764590
 1. VORSITZENDE: PETRA KROLL * THEODOR-HEUSS-STRASSE
 7014 KORNWESTHEIM * TEL (07154) 29383
 2. VORSITZENDER: EBERHARD FARIAN * KEPLERWEG 6
 7145 MARKGRÖNINGEN * TEL (07145) 8910
 REDAKTION: SILVIA WERNER * STUIFENWEG 20
 7140 LUDWIGSBURG * TEL (07141) 861730
 MITGLIED IM:



STADTVERBAND FÜR
SPORT



WÜRTT. LANDESVERBAND
FÜR TAUCHSPORT E.V.



VERBAND
DEUTSCHER
SPORTTAUCHER E.V.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge brauchen sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion und des Herausgebers zu decken

REKORDVERDÄCHTIG ...

Schneller, Höher (Tiefer), Weiter - das sind Synonyme, die für das Olympiajahr 1992 stehen.

Doch kaum hat dieses Sportjahr begonnen und die Winterolympiade hinter sich gebracht, werfen Umweltzerstörung durch Sportstättenbau und fragliche Leistungsförderungsmittel (Doping !!) wieder einmal ein schlechtes Bild auf den Sport.

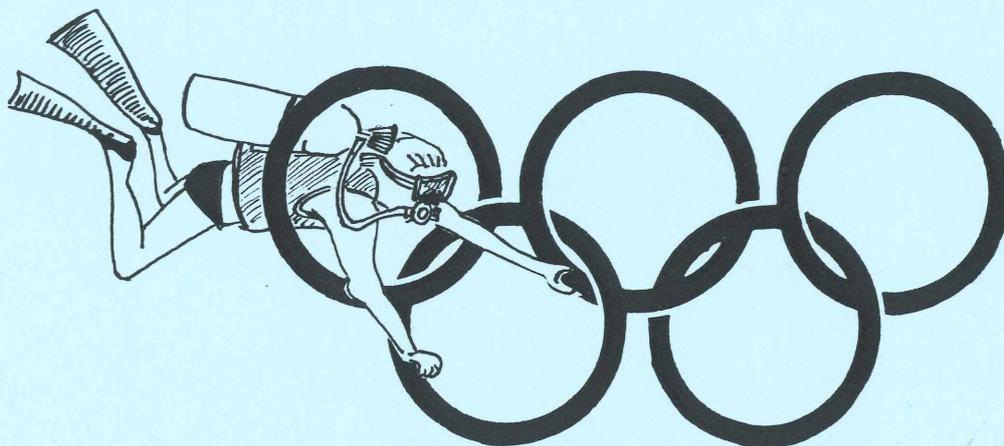
Doch was ist Sport überhaupt? Ein kluger Mensch hat den Sport einmal in den folgenden Schlagworten definiert: Leben, Freude, Bewegung, herrlich, häßlich, fanatisch, fair (unfair), Gemeinschaft, Leid(enschaft), Schweiß, big Business, Show, Kult(ur), Spiel, Kampf, Lust und Frust.

Und wir (Sport-)Taucher? Bedeutet für uns Sport etwa auch Kampf, Fanatismus oder gar die Sucht nach Rekorden? Rekordverdächtig sind allemal zweistellige Zuwachsraten in unserer Sportart, ebenso wie die Tatsache, daß wir bei Olympia erstmalig als Demonstrationswettbewerb mit viel technischem Aufwand Flossen über den Bildschirm huschen sehen. Rekorde, die auch im Tauchsport durch Mayol und Andere aufgestellt wurden, sollten als Ausnahme angesehen werden und nicht als Ansporn genommen werden, seine eigenen Grenzen auszuloten. Rekordgewinne erzielen auch unzählige Tauchreiseveranstalter und Tauchshops, die uns die gnadenlose Gesetzmäßigkeit des "Besser", "Sicherer", "Modischer" usw. suggerieren. Fehlt eigentlich nur noch ein Olympiasieger, der uns von einer riesigen Werbefläche lächelnd das neueste Equipment anpreist!

Zum Glück gibt es aber noch Tauchkameraden, die sich auf die Ursprünge unseres Sportes besinnen, und denen Leistungszwänge zuwider sind.

Viele erlebnisreiche Stunden in der Natur sollten uns Rekord genug sein.

Die TSC-Redaktion wünscht Euch in diesem Sinne viel Erfolg für die Tauchsaison 1992.



Alle Jahre wieder ...



Da sich der Weihnachtsmann, wie man hier sieht, an anderen Gestaden vergnügte, schickte er als Vertretung wieder einmal seine Weihnachtsfrau zu unserer Weihnachtsfeier ins Clubheim.

Sie hatte die Aufgabe, wie jedes Jahr besondere Verdienste zu würdigen. So verlieh Sie unter anderem unserem Tauchleiter Lutz die erste TSC-Medaille. Ein Säckchen (Schoko-) Dukaten ging an Eleonore Weiß gleichzeitig mit dem Titel "Dagobert Duck des TSC". Die vielen fleißigen Clubheimwirte des Jahres 1991 wurden auch nicht vergessen und durften sich für ihre Mühe einmal kostenlos an der "Quelle" bedienen. Zuhause blieb allerdings Knecht Ruprecht. Es gab keine Rute (für wen auch?). Vermutlich hatte Blubbus schon genügend Hiebe im Laufe des Jahres ausgeteilt. So erleichtert schmeckten Glühwein und selbstgebackene Gutsle besonders gut.

Bietigheimer Silvesterlauf 1991

Daß Taucher nicht nur unter Wasser was "tauchen", galt es am 31.12.1991 unter Beweis zu stellen.

Nach kurzer, aber intensiver Vorbereitungszeit - bei Trainingsläufen in voller Dunkelheit, selbst sonntagmorgens auch bei strömendem Regen - war es an besagtem Tag soweit.

Pünktlich um 14.30 Uhr fiel der Startschuß und 9 TSC-ler und 2 Gastläufer gingen zusammen mit ca. 1400 Läufern ins Rennen. Zwei Runden à 5,6 km galt es zu bewältigen.

Die Route führte vom Start am Hallenbad vorbei entlang der Enz, hoch zum Freibad, dann wieder hinunter auf die andere Enzseite, hin zum Karstadt, von dort aus Richtung Besigheim, am Ortsende schließlich zur Altstadt hoch und die Fußgängerzone hinunter wieder zum Hallenbad.

Nach 33 Minuten und 11 Sekunden hatte der Sieger die Ziellinie erreicht. Das war allerdings kein TSC ler, doch bin ich der Meinung, daß wir uns ohne große Vorbereitung ganz ordentlich geschlagen haben.

Nach dem Lauf traf man sich im Clubheim bei einem Glas Sekt und einer Tasse Kaffee und freute sich, den letzten Tag des Jahres mit sportlicher Aktivität abgeschlossen zu haben.

Ich danke noch einmal Allen, die begeistert mitgemacht haben und hoffe wir können es 1992 wiederholen.

Lutz Schmidtke

Die Moritat vom tiefengeilen Taucher

Im Hirn, da drückt ein fester Wille,
auf dem Gesicht die Taucherbrille.
Schwer schleppte er sein Tauchgerät,
mit dem er jetzt am Ufer steht.

Nach Tiefe sieht ihm heut der Sinn,
auf 80 Meter zieht ihn hin.
Dies will er in sein Logbuch schreiben!
Oh - tät er besser oben bleiben!

Dann "platsch", der Taucher springt, im Nu
strebt er nun dem Grunde zu.
Auf 90 Meter schlägt er auf
und denkt - wie komm ich wieder raus?

Das Atmen geht ihm tierisch schwer,
keinen Meter schafft er mehr.
Der Bleigurt ihn am Grunde hält,
was unserem Taucher nicht gefällt.

Verzweifelt drückt er auf den Knopf.
"Nach oben!" rast's ihm durch den Kopf.
Des Bleigurts Schnalle geht nicht auf,
das Schicksal nimmt schon seinen Lauf.

Er strampelt heftig auf der Stelle,
der Puls jagt hoch in Windesschnelle.
Die Augen treten weit heraus.
Du lieber Taucher, gleich ist's aus!

Der Automat gibt nur noch Wasser,
der Arme wird noch einmal blasser.
Er zappelt wild mit Arm und Bein,
doch nach 'ner Peile läßt er's sein.

Auf seinem Grabstein steht geschrieben.
"Hier ruht der Taucher, den wir lieben.
Der Tiefenwahr hat's ihm gegeben,
sonst würde er noch heute leben!"

Die Moral von der Geschichte
"Tauch in solche Tiefen nicht!"
Stell Dich auf flachres Wasser ein,
am Ende bist Du sonst allein!

HMA



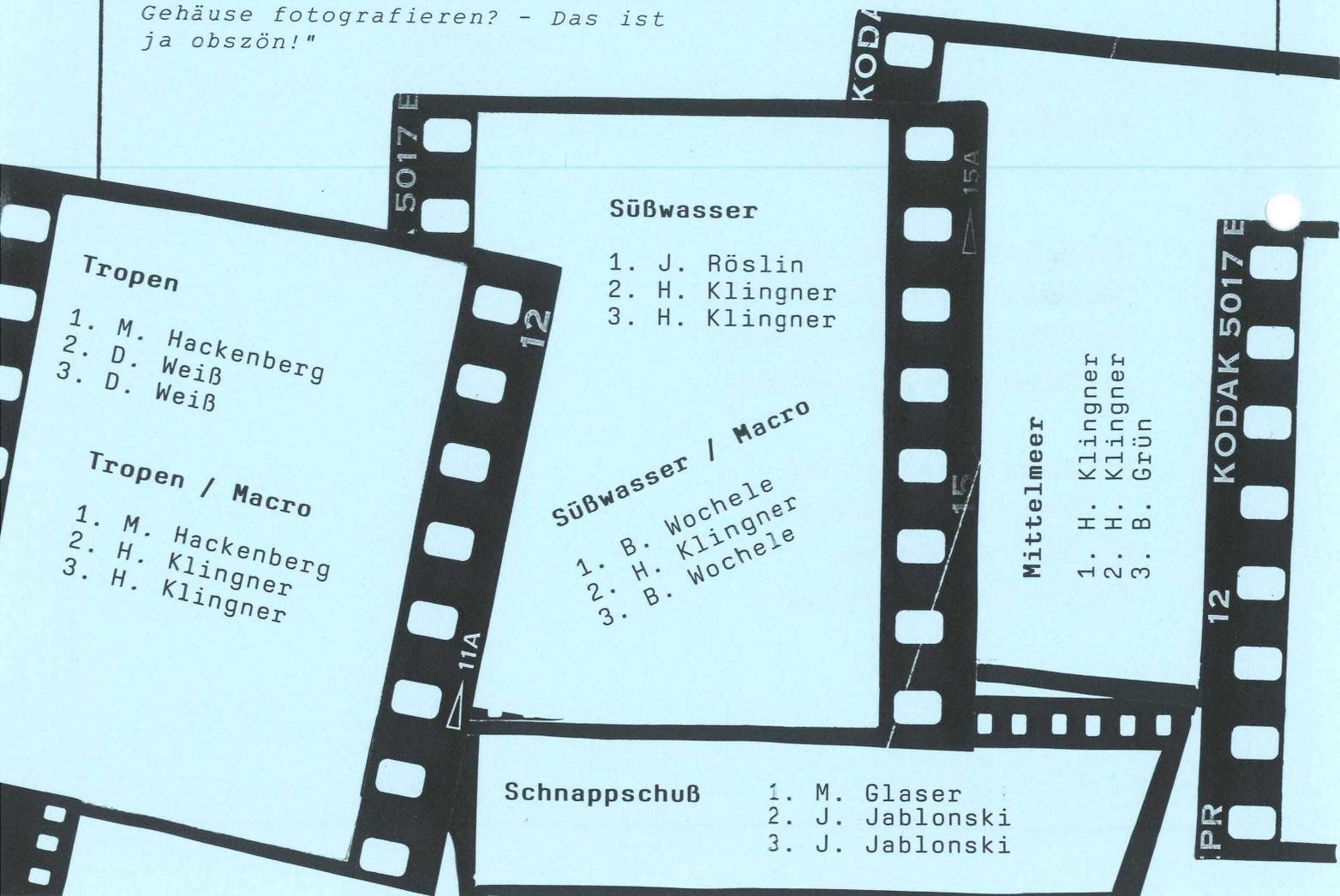
Am 18.12.1991 war es soweit - die in der Vorwoche prämierten Bilder des TSC - Fotowettbewerbs wurden ausgewertet. Zwischen 1 und 10 Punkten konnten pro Bild vergeben werden. Wenn sich auch die TSC - ler in ihrer Bewertung recht einig waren, gab es - vor allem im Bereich Süßwasser - Bilder, die das ganze Spektrum der Bildpunkte bekamen.

Die Auswertung zeigte aber auch, daß einige Bilder, bewußt oder unbewußt, nicht bewertet wurden. Da die Ergebnisse der technisch zumeist sehr guten Aufnahmen dicht beisammen lagen, hatten diese Fotografen dadurch leider keine Gewinnchancen mehr.

Der Titel **Absahner des Jahres 1991** geht eindeutig an unseren "Fotohansl", der in den 4 Kategorien, in denen er antrat, insgesamt 7 Preise einheimste. Insgesamt gelangten in 6 verschiedenen Kategorien 53 !!! Bilder zur Auswertung, wobei die niedrigste Beurteilung 82 Punkte (Kat. Schnappschuß) beinhaltete und die höchste Punktzahl bei 192 (Kat. Tropen/ Macro) lag.

Kommentar eines TSC - lers:

"Wie kann man auch eine Schnecke ohne Gehäuse fotografieren? - Das ist ja obszön!"



Tropen

1. M. Hackenberg
2. D. Weiß
3. D. Weiß

Tropen / Macro

1. M. Hackenberg
2. H. Klingner
3. H. Klingner

Süßwasser

1. J. Röslin
2. H. Klingner
3. H. Klingner

Süßwasser / Macro

1. B. Wochele
2. H. Klingner
3. B. Wochele

Mittelmeer

1. H. Klingner
2. H. Klingner
3. B. Grün

Schnappschuß

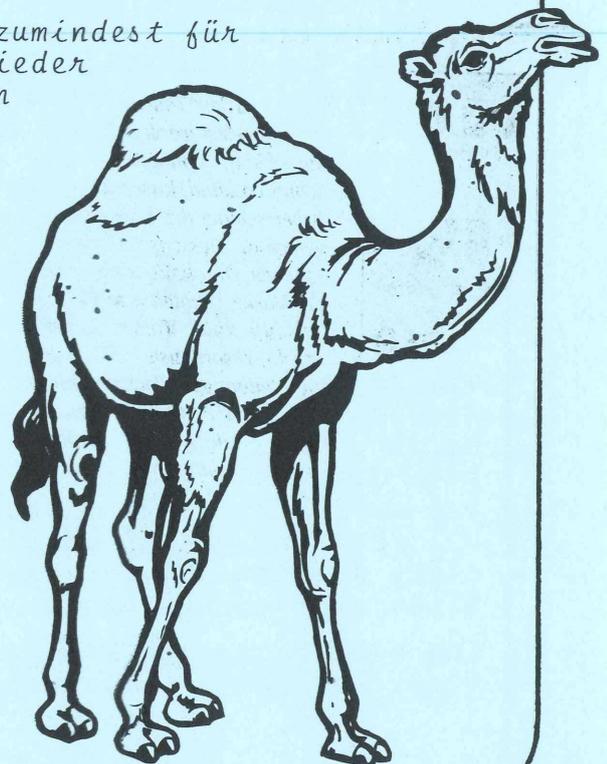
1. M. Glaser
2. J. Jablonski
3. J. Jablonski

Sinai - November 1991

Wieder mal stand - für mich zum ersten Mal - ein Tauchurlaub am Roten Meer an.

Nach einem guten Flug und einer zähen ägyptischen Einreisebürokratie erreichten wir am Nachmittag Sharm-El-Sheik. Hier bereits teilte sich unsere Gruppe von 8 Personen auf. Zu sechst ging es mit Ingo zur ersten Übernachtung nach Dahab - und frisch am nächsten Morgen zu einer viertägigen Kameltour. Lebensmittel und Getränke waren schnell eingekauft und ab ging es die ersten Kilometer mit dem Auto. Hier erwarteten uns fünf Beduinen mit ihren Kamelen und als unser Transportauto verschwunden war, war nur noch sehr wenig zu sehen aus der Welt in der wir leben. Schnell war trockenes Holz für ein Feuer gefunden und zur sehr herzlichen Begrüßung ein Tee gemacht. Einen Tee, den wir während dieser Zeit mehrmals täglich bekamen, im Mischungsverhältnis: 1 Kanne Wasser, eine handvoll Tee und eine handvoll Zucker. Die wenigen Teegläser machten die Runde und schnell kehrte Ruhe und Gemütlichkeit ein. Nachdem die Kamele gleichmäßig bepackt waren kamen wir noch oben drauf auf den Sattel. Ohne Betriebsanleitung und ohne Dokumentation zum Gebrauch eines Kameles galt es nach dem Aufstieg sich gut festzuhalten. Erst ein Ruck nach vorne, dann ein Schuck nach hinten, nochmals eine unbekannte Bewegung und schon war eine beachtliche Fallhöhe erreicht. Los gings im ausgetrockneten Flußbett die ersten Kilometer auf dem alten Weg zum Katharinenkloster. Links und rechts steile Felsen, über uns nur blauer Himmel mit einer super Novembersonne. Jegliche Bedenken über das Reiten auf einem Kamel waren sehr schnell verflogen. Es war zu spüren, daß die sehr gutmütigen Tiere genau wissen was passiert, wenn sie sich ernsthaft verletzen. Bedächtig und sehr sicher ging jeder Schritt, ob durch Sand oder über Stein. Der erste Abstieg vom Kamel zur Mittagszeit machte sich dann doch bemerkbar. John Wayne wäre über unsere Haltung bei den ersten Schritten neidisch geworden.

Jetzt stand Mittagessen und Erholung an, zumindest für uns Kameltouristen. Die Beduinen hatten wieder aus gesammeltem trockenen Holz schnell ein Feuer gemacht. Ohne viel zu reden hatte jeder seine Arbeit: Kamele entladen und versorgen, Holz suchen, Brotteig kneten und Essen kochen. Ja, auch das war neu. In einer Schüssel wurde mit Mehl, Wasser und Salz der Teig für das Fladenbrot geknetet. Zwischenzeitlich war das Feuer soweit abgebrannt, daß genügend Glut vorhanden war. Jetzt wurde diese Glut beiseite geschoben, der Fladen in den heißen Sand gelegt und mit der Glut bedeckt. Nach kurzer Zeit das Ganze einmal wenden, fertig - frisches Wüstenbrot. Halt, das Ganze wurde noch auf einem Stein weitgehend von Sand befreit. Parallel zum Brot wurden in einer Schüssel die Bohnen mit Gemüse und Fisch zubereitet. So stand dann alles vor uns, in einer



Schüssel das Fladenbrot, in der anderen Schüssel die Bohnen. War doch Alles was man braucht. Das Brot wurde in kleine Stücke gerissen und eine Ladung Bohnen nach der anderen aus der Schüssel gebaggert. Zum Abschluß gab es wieder Tee. Gut gesättigt und erholt ging es danach weiter zur Mittagsetappe. Immer noch im Flußbett entlang. Die seitlichen Felsen wurden immer höher, der Durchgang immer schmaler. Eine Stunde vor Sonnenuntergang erreichten wir eine kleine Oase. Ein paar Palmen, aber kein Wasser und außer unserer Gruppe kein anderes Lebewesen zu sehen. Hier war auch unser 1000 Sternhotel. Platz gab es genügend und jeder machte sein Nachtquartier wo er wollte. Nach Brot, Reis und Tee war bald jeder in seinem Schlafsack verschwunden. Nicht unbedingt müde, aber für sich alleine um die Eindrücke dieses Taghes zu verarbeiten. Über uns die Sterne und man konnte darauf warten, wann die nächste Sternschnuppe zu sehen war.

Am nächsten Morgen, noch etwas kühl, ging es nach dem Frühstück weiter. Die Landschaft änderte sich wieder, das Flußtal wurde etwas breiter und nach etwa 2 Stunden stand die erste Paßüberquerung an. Reiten war hier nicht mehr möglich, aber beeindruckend wie die Kamele mit dem noch reichlichen restlichen Gepäck über diesen Paß ins nächste Wadi auf- und abstiegen. Eine neue Landschaft tat sich uns auf - Sandwüste. Es war faszinierend wie sich trotz des nicht hohen Tempos die Landschaft von Stunde zu Stunde veränderte. Am frühen Nachmittag erreichten wir unseren nächsten Übernachtungsplatz. Diesmal am Rande eines Felsens in einem unendlich weiten Sandmeer.

Am dritten Tag begegneten wir zum ersten Mal seit Beginn unserer Tour Menschen. Beduinen in ihren Zelten, die sie zwischen Nix und Nirgendwo aufgeschlagen hatten. An diesem Tag kam einem unserer Beduinen die Idee der Ideen. Ob wir wohl eine Möglichkeit hätten bei anderen Beduinen eine Ziege zu kaufen? Alle waren begeistert. Ja, bis dann in einem Beduinenlager tatsächlich ein kleiner Ziegenbock herbeigezerrt wurde. Bedenken kamen und gingen auch wieder. Das Fleischvolumen wurde am lebenden Objekt abgetastet, der Preis ausgehandelt, bezahlt und wir waren mit insgesamt zwölf Personen stolzer Besitzer eines Ziegenbockes. In einem Tuch wurde er seitlich an ein Kamel gebunden. Somit wurde auf alle Fälle vermieden, daß ein Gewichtsverlust durch Laufen entstehen konnte. Sein "Määäh" klingt noch heute in den Ohren. Es ging weiter in Serpentina hinab in die Oase AIN KUDRA. Dies war unser dritter und auch letzter Übernachtungsplatz unserer Reise. Unzählige Dattelpalmen, Obstbäume und ein herrlicher Zitronenbaum wurden hier von einer Quelle versorgt. Jeder suchte sich wieder nach Belieben seinen Platz zum Übernachten. Während die Ziege geschlachtet wurde, fanden mit dem frischen Quellwasser einige von uns die Möglichkeit zum ersten Mal wieder Gesicht und Hände zu waschen. So hatte jeder seine Beschäftigung. Es war bereits Dunkel als wir uns alle am Feuer versammelt hatten. Ein Teil der Ziege kochend in der Schüssel, der andere Teil beim Grillen. Es war ein richtiges Schiachtfest und zum ersten Mal gab es Suppe. Eine hervorragende Metzelsuppe in unseren Teegläsern. Nach Beduinenbrauch wurde die Leber als einziges Organ unter uns Allen aufgeteilt. Der Rest wurde nach Belieben gegessen - und es blieb nichts mehr übrig.

Tag Vier brach an. Weiter ging es immer extremer in und durch die Berge auf alten Karawanenstraßen. Wie oft war man bei dieser Reise

von neuen Eindrücken begeistert. Und immer wieder gab es noch etwas Wunderschönes oben drauf. Jetzt an diesem letzten Tag war es eine Schlucht, in die wir zu Fuß hinein konnten. Zu Fuß ist eigentlich nicht richtig. Auf allen Vieren. Mit Knie und Po mußte man sich in den Felsspalten verkeilen wollte man weiter und weiter bis ans Ende. Als wir dann am Nachmittag an unserem Ziel ankamen, war jedem bewußt, daß wir etwas ganz Besonderes erleben durften. Wir waren sehr froh über das, was wir Achmed und den anderen Beduinen zu verdanken hatten. Wir hatten sehr nah durch gemeinsame Stunden Menschen kennengelernt, die uns in ihrer Bescheidenheit und Zufriedenheit sehr viel gegeben haben. Wir waren beeindruckt von Dickmar und den anderen Kamelen was sie geleistet hatten in einer Landschaft, die Schön und Trostlos in einem war. Keiner von uns wird diese Zeit je vergessen.

Ach ja - anschließend wurde noch zehn Tage getaucht.

Erwin Krause

Anmerkung an die Redaktion: Es gibt noch viel zu entdecken - auch am Roten Meer.

TERMINE

1.4.1992: Clubmeisterschaften

Lutz freut sich über große Beteiligung

30.4.1992 bis 3.5.1992 Antauchen des TSC am Attersee. Die Teilnehmer freuen sich schon auf die gemütliche Atmosphäre im Unteracher Hof.

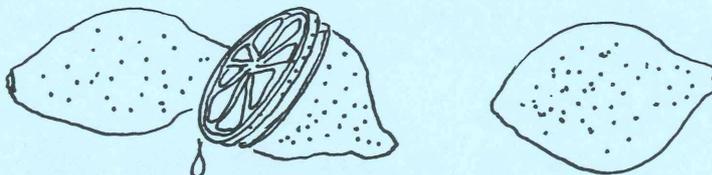
Ab 27.4.1992 wird das Hallenbad Bissingen wegen Renovierungsarbeiten geschlossen. Bis zur Wiedereröffnung am 20.8.1992 findet kein Training statt. Das Ersatzprogramm wird im Clubheim durch den Vorstand bekanntgegeben.

Zur Neueinweihung des Bades hat sich der TSC wie immer etwas Besonderes einfallen lassen. In Zusammenarbeit mit einer großen süddeutschen Brauerei sollen:

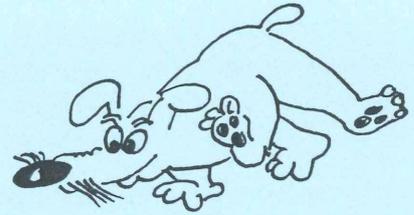
- 1) das Fassungsvermögen des Schwimmbeckens überprüft
- 2) Neue physikalische Erkenntnisse über das Tauchen im Weizenbier erforscht
- 3) Der Sauerstoff- und Kohlesäuregehalt in verschiedenen Tiefen untersucht werden. (Vorsicht: TIEFENRAUSCHGEFAHR !!!)

Interessenten (Mindestvoraussetzung DTSA Bronze) werden gebeten sich ab Mittwoch 1.4.1992 bis spätestens Ende Mai beim Vorstand verbindlich anzumelden. Minderjährige benötigen die schriftliche Zustimmung beider Erziehungsberechtigter. Die Teilnehmer werden gebeten, genügend Zitronen mitzubringen.

Gut Schluck
Die Redaktion



Schnüffel, unser
Geburtstagsspürhund



hat wieder einmal die Liste durchgestöbert ...
und dabei festgestellt, daß...

Bernd Wochele am 19. Februar das Schwabenalter erreicht hat und
Franz Schuster am 1. März ein halbes Jahrhundert vollenden konnte.

Die TSC - familie gratuliert nachträglich ganz herzlich.

KURZ NOTIERT ...

14.2.1992 Fischseminar:

Zum 1. Mal veranstaltete der TSC-Bietigheim in Zusammenarbeit mit dem Sportfischerverein Ludwigsburg ein Fischkundeseminar.

Nach einer vertonten Überblend-DIA-Show unseres J.R. stellte sich der Vorsitzende der Sportfischer - **Hans Würfel** - den bohrenden Fragen der zahlreichen wissensdurstigen TSC-ler. Die sich hieraus ergebende interessante Diskussion wurde in den späten Nachtstunden abgebrochen, ohne zu einem Ende zu kommen.

Dieser Abend hat wieder einmal gezeigt, daß Angler und Taucher durchaus die selben Interessen verfolgen. Für alle Anwesenden war dies mit Sicherheit ein besonderes "Schmankerl".

11.3.1992 TSC-Hauptversammlung:

In Rekordzeit abgehalten - Alles bleibt beim Alten - Die Kasse stimmt (wie immer)

21.3.1992 WLT-Hauptversammlung:

... und das ist kein Aprilscherz

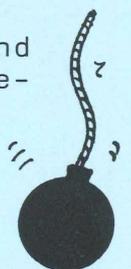
PAUL OSKAR WINKLER ist neuer 1. Vorsitzender des WLT !!!!!

Weitere Veränderungen im WLT-Vorstand:

Sachabteilung UW-Film und Foto:	Klaus Gründel
Sachabteilung Medizin:	Dr. Hans Peter Lehmann
Sachabteilung Umwelt:	Dr. Franz Brümmer

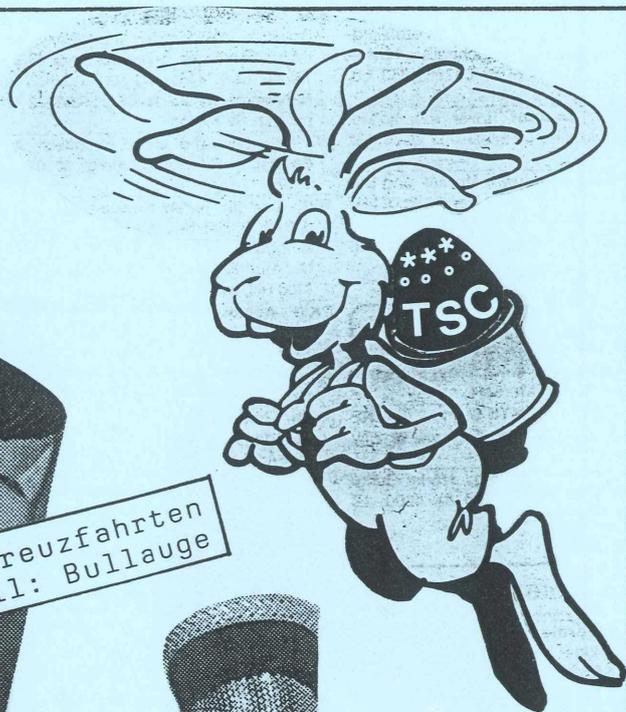
Die Sachabteilungen Jugendarbeit und Recht blieben unbesetzt.

Die TSC-Redaktion gratuliert allen Neu- und Wiedergewählten und hofft, daß die Vorstandsarbeit im WLT auch weiterhin in der gewohnten harmonischen Weise geschieht.



MODETIPS

... da hebt sogar der Osterhase ab ...



up to date - für Kreuzfahrten
Modell: Bullauge

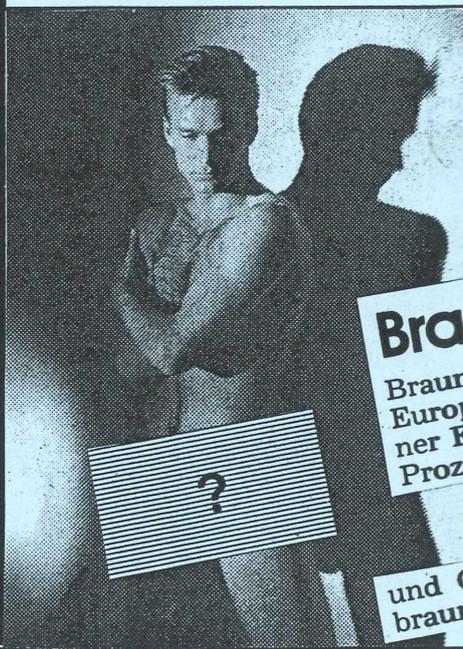


die modebewußte, ägyptenreisende
TSClerin trägt in diesem Sommer
Bademode im Kleopatra - Look



zum Après-Dive
Fisch in zartem
Frühlingspastell

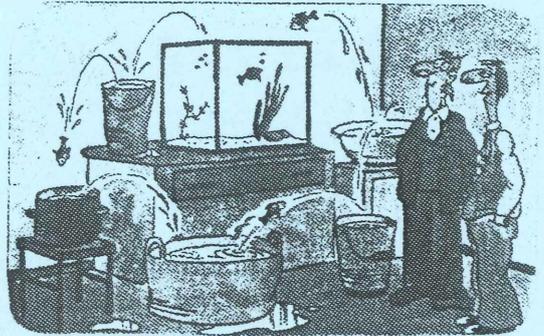
und was trägt Man(n)?



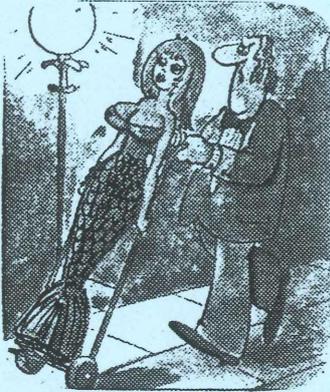
Braune Eier „in“
Braune Eier werden in Deutschland und Europa immer beliebter. Der Anteil brauner Eier betrage in Deutschland bereits 60 Prozent und solle weiter steigen.

In Frankreich, Irland, Portugal und Großbritannien liege die Produktion brauner Eier bereits bei fast 100 Prozent.

HUMOR



Meine pakistanischen Zwergforellen brauchen viel Bewegung!



Wann ziehst du endlich Abendkleider an, in denen du auch gehen kannst?



Ein Goldfischpärchen schwimmt im Glas, in dem nur noch ganz wenig Wasser ist. "Siehst du", meint die Goldfischdame empört, "deine Sauferei wird uns noch ruinieren".

Nilkreuzfahrt! Der Luxusliner sinkt. Die Gäste paddeln bereits im Wasser, die Krokodile kommen näher. "Nobel", raunt da Frau Neureich ihrem Mann zu, "sogar die Rettungsboote von Lacoste!"

HOZE-DIREKT-VERSAND

weltweit, Groß-Auswahl, Riesenlager, laufend SUPER-Angebote, Farbkataloge + Sonderlisten: Bitte senden Sie DM 10,- (Ausland 20,-). Gutschein kommt mit zum Einkauf! 24 Stunden Eil-Service!! ALLE guten Fabrikate! z. B. 7 mm Anzug ab 360,- Computer ab 398,- Reisedienst: Rund um die Erde, Originalpreise, Last Minute Angebote.



HOZE HORST-SIEGFRIED ZELLER Abt. 1/92
Nauheimer Straße 55 (beim Kursaal), Postfach 50 12 67
W-7000 Stuttgart 50-Bad Cannstatt, Tel. 0711/56 59 04, Fax 56 93 89

Ladenverkauf: 10-12 und 15-18 Uhr

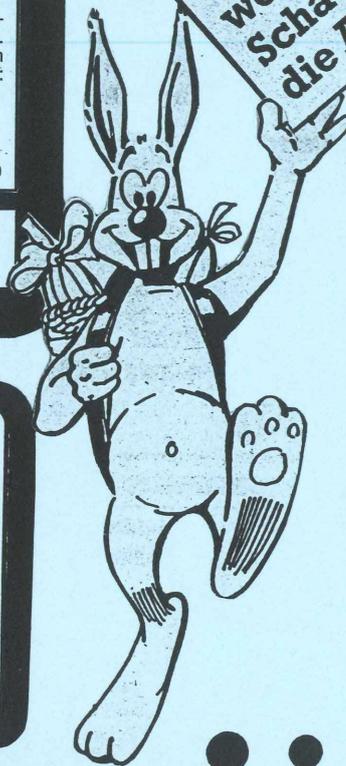


TAUCH SHOP SCHNEIDER

- BERATUNG
- VERKAUF
- SERVICE
- TAUCHSCHULE
- AUSRÜSTUNGSVERLEIH
- REISEN

Schafstraße 15, 7440 Nürtingen
Telefon (0 70 22) 3 43 40

Große Ereignisse
werfen ihre
Schatten unter
die Augen



FROHE
OSTERN

